

Zum Gedenken an Hans Graf

Autor(en): **Schubert, Bernd**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **54 (2015)**

Heft 1: **Heilige Landschaften = Paysages sacrés**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Hans Graf

Wir trauern um ein Urgestein der Schweizer Landschaftsarchitektur. Am 1. November 2014 starb Hans Graf in Bolligen in seinem 96. Lebensjahr.

Die Begegnungen mit Hans Graf sind bleibende Erinnerungen. Noch mit 90 stand er bei einem Besuch hoch oben auf der Leiter, Weinreben am Spalier anbindend, die der Sturm heruntergerissen hatte, und stieg herab, um uns zu begrüßen. Zu meinem Abschiedsfest von anthos 2009 feierte er – einst Redaktionsmitglied in den 1970er- und 80er-Jahren – mit uns zusammen fröhlich bis weit in die Nacht hinein.

Hans Graf gehört zu jener Generation Schweizer Landschaftsarchitekten, die ihre Kenntnisse nicht an einer Hochschule erwerben und ihre kreativen Fähigkeiten in einem Studium weiterentwickeln konnten, sondern ihr berufliches Fundament auf einer breiten gärtnerischen Ausbildung, durch Selbststudium, Reisen und Beobachtungen aufbauten. Seine Gärtnerlehre absolvierte er 1935 bis 1938 in der Firma Rüdener in Stäfa. An der Gewerbeschule in Wetzikon unterrichtete zu dieser Zeit auch Walter Leder die Lehrlinge. Leder erkannte schnell die kreative Begabung von Hans Graf und holte ihn später für mehrere Jahre in sein Büro, wo Hans seine gestalterischen Fähigkeiten weiterentwickeln konnte. Leder, den er neben Ernst Baumann zu seinen Vorbildern zählte, animierte ihn auch zum Reisen und vermittelte ihm Kontakte in Deutschland. Graf besuchte Hübotter in Hannover, Mattern und Foerster in Potsdam, Valentin in Stuttgart und andere bekannte Landschaftsarchitekten dieser Zeit. «Die Reisen waren unglaublich schön und haben mir über Jahre Impulse gegeben, die mir keine Schule hätte vermitteln können», sagt er in einem Interview mit Miriam Bucher Bauer. Stationen seiner Ausbildung waren auch der Besuch von zwei Winterkursen an der Gartenbauschule Oeschberg und die Leitung der Gartenbauabteilung der Firma Bracher in Bern, einer der damals führenden Sportplatz- und Gartenbaubetriebe der Schweiz. 1945 diplomierte er als eidg. dipl. Gärtnermeister. 1951 wurde er in den BSG, heute BSLA, aufgenommen, wo er sich vielseitig engagierte, vor allem in der Redaktionskommission von anthos, deren Mitglied er von 1973 bis 1986 war.

Der Gartenbauschule Oeschberg blieb Hans Graf lange treu. Er wirkte dort für 28 Jahre als nebenamtlicher Lehrer für Gartengestaltung; ausserdem war er 12 Jahre lang nebenamtlicher Lehrer an der Gewerbeschule Bern. Alte Oeschberger erinnern sich noch heute an seinen engagierten Unterricht und seine fulminanten Statements.

Das Hauptwerk von Hans Graf liegt jedoch in den von ihm gestalteten Anlagen. 1947 gründete er seine eigene Firma, einen Planungs- und Ausführungsbetrieb. In den 50er-Jahren arbeitete er eng mit Hans Jakob Barth zusammen, der mit seinen subtilen Entwürfen sicher auch einen grossen Einfluss auf die Entwicklung von Hans Graf hatte. Das Arbeitsfeld war breit gefächert, es umfasste Hausgärten, Wohnsiedlungen, Friedhöfe, Umgebungen von Kirchen, Schulen, Altersheimen und Verwaltungsbauten, öffentliche Plätze, Dorfzentren, Altstadtsanierungen und Autobahngestaltungen. Immer waren seine Anlagen liebevoll und mit grosser Sorgfalt bis ins Detail geplant. Sie sollten «Stil» haben, nicht kurzlebigen Modetrends unterworfen sein. «Der Garten hat nützlich zu sein, soll Wohlbehagen ausstrahlen und bis ins hohe Alter hinein Freude bereiten... Zweck und Form, Schönheit und Natur müssen unter einen Hut gebracht werden.»¹ Auch nach der Übergabe seines Betriebs an seinen Sohn Hans Graf jun. 1984 pflegte er engen Kontakt zu seinen früheren Auftraggebern, die er weiterhin beriet und betreute, und mit vielen von ihnen in Freundschaft verbunden blieb.

Hans Graf hatte aber auch ein grosses Hobby, das er leidenschaftlich pflegte – die Malerei. Er malte Blumen, Gärten und Landschaften. Unter dem Dach seines Hauses in Bolligen hatte er sein Atelier, hier und überall im Haus hängen seine wunderbaren Bilder.

Das umfangreiche Planwerk übergab Hans Graf dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA in Rapperswil, es konnte somit als schweizerisches Kulturgut für die Zukunft gesichert werden.

Bernd Schubert

¹ Miriam Bucher Bauer, Interview mit Hans Graf, in: «Der Gartenbau» 7/2005, S. 25–27.

Siehe auch: Bernd Schubert, Zum 90. Geburtstag von Hans Graf, in: anthos 3 / 2009, S. 63